

UNWUCHT

INFORMATIONEN FÜR DIE BESCHÄFTIGTEN DER BORBET GMBH



Der Zwang zur Freiwilligkeit

Freischicht ist nicht gleich Freischicht

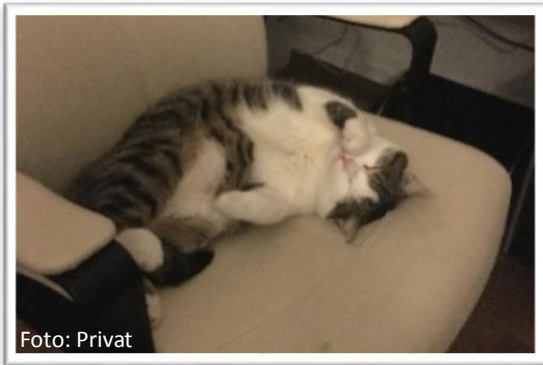


Foto: Privat

In vielen Gesprächen mit Kollegen, wird oft das Thema Freischicht-Arbeit angesprochen. Viele kennen die Situation: die letzte Spätschicht ist rum und man hat vier freie Tage vor sich, die natürlich nach acht Tagen durchgehender Arbeit schon ziemlich voll mit Aufgaben sind.

Doch kaum haben wir am ersten freien Tag gefrühstückt, geht das Telefon, weil ein Kollege krank geworden ist und dieser ersetzt werden muss.

Mancher Kollege weiß den Mehrverdienst zu schätzen und nimmt, wegen der Kohle, gerne mal eine Schicht zusätzlich an. Doch andere, die liegegebliebene Aufgaben zuhause für die Familie erledigen müssen, stecken im Gewissenskonflikt. Zu oft will man ja auch nicht absagen.

Freizeit wichtig für Familie und Freunde

Durch die Schicht am Wochenende und den Feiertagen, ist es schwierig regelmäßig mit der Familie etwas zu unternehmen. Während Freunde und Familie bei schönem Wetter den Grill anwerfen, schmieren wir unsere Brote und fahren zur Arbeit. Soziale Kontakte zu pflegen ist als Schichtarbeiter sehr schwierig. Hat man in der Woche frei, sind Freunde und Familie im Alltagsstress. Hat man mal ein **Wochenende** frei, hofft man, dass nicht das Telefon schellt.

Kollegen unter Druck

Leider berichten Kollegen vermehrt von Argumentationen wie: „Die Zeiten werden härter.“ oder „Vorm Tor stehen zehn Leute, die euren Job haben wollen.“, um die Motivation zu steigern. Aber oftmals bewirken solche Aussagen nur das Gegenteil.

Miteinander besser umgehen

Wer sich zurückbesinnt, wie es früher war, weiß das 5-Schicht-System auch zu schätzen. Mal eine Zusatzschicht ist finanziell nicht schlecht. Aber es sollte akzeptiert werden, dass wir unsere Auszeit zur Erholung und Regeneration brauchen. Gerade in der warmen Jahreszeit ist der Job am kräftezehrendsten.

Luft zum Atmen

Feinstaub – dieses Schlagwort ist zurzeit in aller Munde. Dabei geht es nur um eines: saubere Luft.

Schmutzige Luft

Dies können viele Borbet-Mitarbeiter gut nachvollziehen. Die Maschinen an sich produzieren oft schon Schwaden genug. Verstärkt werden darf dieser Effekt keinesfalls durch Dämpfe von eingeschmolzenen Lackrädern oder frisch geölten Kokillen.

Mangelhafte Lüftung - Das sagen die Kollegen

Die offene Bauweise hat hier zwar den Vorteil, dass die verschmutzte Atemluft sich über nahezu das ganze Werk verteilt, dies führt aber auch dazu, dass alle die negativen Konsequenzen spüren. Die eh schon spärlichen Lüftungsmöglichkeiten sind meist defekt oder lassen sich bei ein wenig Wind oder Regen gar nicht erst öffnen.

Schutz der Gesundheit

Hier muss dringend Abhilfe geschaffen werden! Beim Durchgehen mag dies alles nicht so schlimm erscheinen, aber mancher Mitarbeiter muss dies über acht Stunden Arbeitszeit ertragen.

UNWUCHT

INFORMATIONEN FÜR DIE BESCHÄFTIGTEN DER BORBET GMBH

Gesundheitsfördernd kann das kaum sein. Da die Firma eine gewisse Sorgfaltspflicht ihren Arbeitern gegenüber hat, ist sie hier massiv gefordert.

Win-Win-Situation

Fraglos zahlte sich Gesundheitsschutz durch eine entsprechende Vorrichtung aus, da manche Krankschreibung gar nicht erst nötig wird und die Motivation sicherlich neue Höhen erreichen dürfte. So sollten alle Seiten am Ende zufrieden sein.

Aufbrausender Erfolg gegen müde Muckis



Bei der neuesten Aktion der Kolleginnen und Kollegen der Firma Borbet zusammen mit der IG Metall rückte die alltägliche körperliche Belastung der Mitarbeiter in den Fokus.

Ob in Gießerei, mechanischer Bearbeitung, Finish oder Lackiererei, überall leisten die Kollegen immer mehr bei belastender Umwelt. So liegen die

Temperaturen zum Beispiel in der Gießerei um die 40 bis 50 Grad - egal ob Sommer oder Winter. Schuld daran ist die mangelnde Zuluft im Arbeitsbereich der Mitarbeiter mit Frischluft. Auch in anderen Abteilungen sind die Stückzahlen und die damit verbundenen Belastungen gestiegen.

Die Folgen sind oft schwere körperliche und mentale Erschöpfung. Gerade nach den acht Tagen am Block ist man in der warmen Jahreszeit ausgelagert. Dagegen kann man mit den kleinen Helfern der IG Metall den Folgen wie Muskelkrämpfen und Müdigkeit entgegenwirken. Sie wurden bei der Verteilaktion von den Kolleginnen und Kollegen gern angenommen, so dass die erste Auflage der Brausetabletten im Nu vergriffen war.

Auf längere Sicht stellt sich aber natürlich die Frage, wie sich die körperlich harte und belastende Arbeit - vor allem an Hitze Arbeitsplätzen - erträglicher gestalten lässt. Arbeitgeber müssen diesen Belastungen technisch und organisatorisch vorbeugen. So sollen Räume richtig belüftet werden, Beschäftigte sich regelmäßig abkühlen können und wenn möglich Arbeit auch außerhalb des Hitzebereichs erledigen. Weitere Informationen zum Thema findet Ihr auch auf unserer Website:

www.igm-borbet.de

